

# Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Postfach  
Nr. 92.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 23.

Mittwoch, 29. Januar 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage. Vierteljährlicher Preis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 20 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der letzten Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Hingekostene 40 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Zehlpfeil 12 Pfg.) Zeilenänder und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Lauger & Winterlich in Riesa. — Verlagsadresse: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Hähnle in Riesa.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 495 — die Firma **Oscar Hofebach**, Zweiggeschäft Riesa in Riesa, Zweigniederlassung der in Zwickau bestehenden Firma **Oscar Hofebach** betreffend —

Prokura ist dem Chemiker **Dr. Ernst Oscar Gerhard Hofebach** in Zwickau erteilt worden;

2. auf Blatt 512

die Firma **Johannes Lindner** in Weida und als deren Inhaber der Kaufmann **Johannes Lindner** in Weida.

Angegebener Geschäftszweig: Colonialwarenhandel.

Riesa, den 28. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Freitag, den 31. Januar 1913, vorm. 10 Uhr

soll im hiesigen Auktionslokal 1 Buffet versteigert werden.

Riesa, den 28. Januar 1913.

Der Gerichts-Vollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Einquartierungsentschädigungen betr.

Die noch nicht erhobenen Entschädigungen für die Einquartierung im Monat August und September sind nunmehr ungesäumt und längstens bis zum

## Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 29. Januar 1913

— Nach Art des vom Deutschen Flottenverein angeregten Deutschen Abends, mit dem Vortrage des Admirals Breding (I. Nr. 19 v. 24. 1.), ist vom Wehrverein ein Vortrag des Herrn Weisse (Als Kriegskriegswäger in Südwest, mit Lichtbildern) für Ende Februar beabsichtigt, während die Abteilung Riesa der Kolonial-Gesellschaft den früheren Gouverneur von Ost-Afrika Dr. Liebert für einen Vortrag nach Ostern gewonnen hat. Es wird damit, unbeschadet der Selbstständigkeit der Vereine, die die Einladungen ergehen lassen werden, für unsere Stadt eine Einrichtung geplant, die in anderen Städten die Gedanken deutscher Macht und deutscher Kulturförderung befestigt und gestärkt hat, wie es die Zeitumstände gebieterisch fordern. — Wir bringen an anderer Stelle Nachrichten über die fünf großen Vereine von denen dies in die Wege geleitet ist.

— Finanz- und Baurat Krüger †. In der Nacht zum Dienstag starb in einer Dresdener Klinik der Vorstand des Königl. Landbauamtes Meissen, Finanz- und Baurat **Georg Krüger**. Er war noch bis vor kurzem in seinem Amte tätig.

— Ein aus einer Anstalt in Moritzburg entlassener Jüngling wurde hier gestern beim Revidieren der Herberge zur Heimat von der Polizei aufgegriffen und in Gewahrsam genommen.

— Bei einer in der Goethestraße wohnhaften Witwe erschien am Montag nachmittag ein junger Mensch, der unter der Angabe, er sei bei einer Versicherungsgesellschaft angestellt, ein Zimmer mietete. Er war etwa 25 bis 30 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 groß, schlank, hat blaue Gesichtsfarbe, Anflug von hellblondem Schnurrbart, hellblonde Haare und war mit hellgrauem englischen Ufster, marineblauem Anzug und schwarzem steifem Zylinder bekleidet; außerdem hatte er einen Regenschirm, mit Naturholzgriff versehen, bei sich. Der Frau äußerte er ferner, er komme von Kiel und Hamburg, wo er ebenfalls als Versicherungsbeamter tätig gewesen sei. Am Dienstag früh borgte er die Frau um 10 Mark an, da er auf der Bahn seine Sachen einlösen müsse. Die Frau gab ihm 5 Mark, worauf er sich entfernte und bis jetzt noch nicht wieder hat bliden lassen. Ein gleiches Schwindelmander hat er am Dienstag bei einer Witwe in der Carolastraße versucht. Da er aber erst heute einziehen sollte, ist er wieder abgezogen. Vor dem Schwindler, der sehr gewandt auftrat und vornehm gelleidet sein soll, wird hiermit gewarnt. Etwaige Wahrnehmungen, die zur Festnahme beitragen können, wolle man zur Kenntnis der Polizei bringen.

— Am 25. Januar ds. Js. fand im Sitzungssaale des Dienstgebäudes der Landesversicherungsdankstalt in Dresden die ordentliche Jahresversammlung ihres Ausschusses für das Geschäftsjahr 1912 statt. Sie wurde vom Vorsitzenden des Ausschusses Herrn Geh. Hofrat Dr. Schwabe (Leipzig) geleitet. Ueber den Geschäftsgang und die Rechnungsergebnisse des Jahres 1911 gab die ausführliche, den Mitgliedern des Ausschusses bereits früher überhandte Geschäftsübericht

Ausschluß. Aus den vorläufigen Mitteilungen über den Geschäftsbericht und den Vermögensstand im Jahre 1912 sei folgendes kurz erwähnt: Der Umfang der Geschäfte hat weiter zugenommen. Es wurden 15.333 Ansprüche auf Invaliden-, Kranken- und Altersrente angemeldet und 13.203 davon anerkannt. Ansprüche auf Hinterbliebenenrente (Witwen- oder Witwenrente, Waisenrente) und auf Wittwengeld und Waisenaussteuer, die seit dem Inkrafttreten des 4. Buches der Reichsversicherungsordnung zulässig sind, wurden 3335 angemeldet und 1934 anerkannt. Die Anmeldungen von Ansprüchen auf Beitragsrückzahlung, soweit sie nach Artikel 75 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung überhaupt noch zulässig waren, und die festgesetzten Erstattungen sind sehr stark zurückgegangen. Ständige Heilbehandlungen wurden bei Lungenerkrankten 3131, davon 1246 in der Heilstätte Hohwald, bei anderen Kranken 2772, davon 305 im Gesehungshaus Gottleuba abgeschlossen. Der Erfolg war verhältnismäßig noch günstiger als im Jahre 1911. Von den 2553 nichtständigen Behandlungen betrafen 2458 lediglich Zahnerkrankungen. Invalidenhauspflege wurde am 31. Dezember 1912 231 Rentenempfängern gewährt. Der Erlös aus dem durch die Post bewirkten Verkauf von Beitragsmarken belief sich bis Ende 1912 auf 25.978.463,70 Mark, b. i. monatlich auf 2.164.871,97 Mark im Durchschnitt. Außerdem wurden durch die Markenverkaufsstelle der Landesversicherungsdankstalt 24.524,94 Mark vereinnahmt. Das bedeutet eine Steigerung der Beitragseinnahme um über 6½ Millionen Mark gegenüber der des Jahres 1911. Diese erhebliche Vermehrung ist außer auf das Wachsen der versicherungspflichtigen Bevölkerung namentlich auf die durch die Reichsversicherungsordnung festgesetzte Erhöhung der Beiträge zurückzuführen. Das Gesamtvermögen belieferte sich Ende 1912 auf 193.067.251,29 Mark. Ueber 15 Millionen Mark sind im Jahre 1912 für gemeinnützige Zwecke neu angelegt worden. Im ganzen wurden von 1891 bis Ende 1912 ungefähr 138 Millionen Mark für gemeinnützige Zwecke ausgeliehen. Ueber die Lungenheilstätte Hohwald, das Gesehungshaus Gottleuba und die noch im Bau begriffene neue Heilstätte Gottleuba berichtete der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Geh. Hofrat Wegner. In Hohwald wurden im Jahre 1912 insgesamt 1474 Pflegelinge behandelt. Die Belegung der Heilstätte war in diesem Jahr nicht ganz so stark wie 1910, was seinen Grund in den auch im Jahre 1912 fortgesetzten größeren häuslichen Ausbesserungen verschiedener Krankenzimmer hat. Das Gesehungshaus Gottleuba war im Jahre 1912 stärker belegt als in den Vorjahren. Mit der 1913 bevorstehenden Eröffnung der neuen Heilstätte Gottleuba wird es aufgehoben werden. Der Bau der neuen Heilstätte in Gottleuba ist im Jahre 1912 so gefördert worden, daß die Belegung der Heilstätte mit Kranken in einigen Monaten — nicht schon am 1. April, wie unlängst zu lesen war — zu erwarten ist. Der Voranschlag für das Jahr 1913 mit den Unteranschlägen für das Gesehungshaus Gottleuba, die neue Heilstätte Gottleuba und die Heilstätte Hohwald wurde angenommen. Hierauf erfolgte die Wahl von vier Ausschussmitgliedern und je zwei Ersatzmitgliedern zur Vorprüfung

der Jahresrechnung für 1912 und die Nachwahl von Beisitzern für die Oberversicherungsämter.

— Um die Sparsamkeit auf dem Lande zu fördern und die ersparten Gelder der Landleute länderlichen Zwecken wieder dienlich zu machen, hat der Verbandsausschuß der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen beschlossen, die Einführung sogenannter Geschenkspargbücher in die Wege zu leiten. Es sind dies Spargbücher in vornehmer, sich zu Geschenkzwecken eignender Ausstattung, die bei besonderer Gelegenheit sicher gern Verwendung finden dürften, z. B. als Beigabe zu Patentbriefen, zu Jahres- und Konfirmationsgeschenken, zu Weihnachts- und Geburtstagsgaben u. Ein auf solche Weise begonnenes Spargbuch wird sicher in allen Fällen fortgesetzt, und Sparer wie Genossenschaft haben ihren Vorteil davon, während das schöne Geschenkbuch die Erinnerung an den freundlichen Geber allezeit wach zu halten vermag. Auf die Innenseite der Einbanddecke kommen Einsprüche, die auf das Sparen Bezug haben, außerdem ist ein besonderes Blatt für geeignete Widmungen vorgesehen. Das einzelne Buch wird 25 bis 30 Pfg. kosten. Alle Darlehens- und Sparsassenvereine, sowie alle Spar-, Kredit- und Bezugsvereine werden ersucht, bis 30. Januar an den Verband anzuzeigen, wieviel Geschenkspargbücher sie anzuschaffen gesonnen sind, damit die Höhe der voranschätzlichen großen Auflage berechnet werden kann.

— Die verkauften, haben amtliche Ermittlungen festgestellt, daß in der letzten Zeit in den östlichen preussischen Provinzen die Verhältnisse über Rußlands Kriegserückungen von Geldwechslern zu betrügerischen Machenschaften besonders gegen Bauern ausgebeutet wurden. Es wurde den Bauern eingeredet, die Reichsbank halte aus Anlaß der bevorstehenden Mobilmachung das Bargeld zurück und löse die Reichsbanknoten nicht mehr in barem Gelde ein. Hierdurch wäre bereits eine starke Entwertung der Reichsbanknoten eingetreten, die sich naturgemäß nach Ausbruch des Krieges noch erheblich verstärken würde. Auf diese Weise ist es den Geldwechslern in sehr vielen Fällen gelungen, Landleute zur Herausgabe von Reichsbanknoten zu bewegen, für die sie ihnen Gold- und Silbermünzen mit einem Abzuge von 10 Prozent gaben. Um solchen betrügerischen Machenschaften vorzubeugen, ist es erwünscht, daß in weiten Kreisen darüber Klarheit besteht, daß Reichsbanknoten jedergelt, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, bei den Reichsbanknebenstellen eingetauscht werden können. Die Reichsbank verfügt über so ausreichende Bestände von barem Gelde, daß jede ihrer Nebenstellen stets in der Lage ist, allen Ansprüchen an Bargeld zu genügen, sofern nur ein unerwartet hoher Bedarf rechtzeitig angemeldet wird. Im übrigen muß darauf hingewiesen werden, daß Reichsbanknoten bereits seit einigen Jahren auf Grund eines Reichsgesetzes gesetzliche Zahlungsmittel sind. Sie müssen daher in jedem Zahlungsvorteil zu ihrem vollen Wert angenommen werden; eine Wertminderung ist daher ganz ausgeschlossen.

— Die Einnahmen und Stiftungen in Sachsen erreichten im vierten Vierteljahr 1912 die Summe von 3767992 M. Davon entfielen auf das allgemeine Volkswohl 2455719 M., für die Kirche 97105 M.

5. Februar d. J.

bei unserer Stadthauptkasse zu erheben. Nichterhebung der Beiträge bis zum Fristablauf werden wir als Einverständnis der Empfangsberechtigten dazu annehmen, daß auf dieselben zu Gunsten der Stadthauptkasse verzichtet wird.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. Januar 1913.

6.

## Volksschule Gröba.

Weshalb gedauertem Wunsche nachzukommen, ist bei genügender Beteiligung die Errichtung einer höheren Volksschule für Mädchen geplant, Ostern 1913 beginnend mit 1. u. 2. Schuljahr.

Diese beiden Schuljahre, sowie später 3. u. 4., sollen gemischte Klassen (Knaben u. Mädchen) werden, Knaben zur Vorbereitung für das Realprogymnasium dienen.

Beide Abteilungen, die höhere und mittlere, können auch Kinder aus den benachbarten Dörfern besuchen.

In die mittlere Volksschule, in welcher Gelegenheit geboten ist zum Unterrichte in der französischen Sprache und Stenographie (je 2 Stunden 25 Pfg.), können Ostern 1913 Schüler und Schülerinnen in alle Klassen aufgenommen werden, für die höhere zunächst nur in die beiden ersten Schuljahre.

Zu weiteren Auskünften ist der Unterzeichnete gern bereit.

Gröba, den 29. Januar 1913.

Börner, Schulbr.